

Zwei positive Merkmale

Die Salzgitter AG meldet für das schwierige Jahr 2024 ein Plus von **109 Millionen Euro**

Salzgitter. Die Salzgitter AG hat ein schwieriges Jahr hinter sich, meldet aber zwei positive Merkmale für die Bilanz 2024. Der Geschäftsbereich Technologie erzielte ein „Rekordergebnis“, hinzu kommt „ein erfreulicher Beitrag“ des Aurubis-Engagements. Ansonsten haben eine ausbleibende Konjunkturerholung und ein von hohen Importen sowie nicht wettbewerbsfähigen Energiekosten geprägtes wirtschaftliches Umfeld den Geschäftsverlauf des Konzerns belastet.

Gegenläufig wirkten die Ergebnisbeiträge aus dem Technologiebereich, die Beteiligung an der Aurubis AG sowie Liquiditäts- und ergebnisstützende Maßnahmen, deren Umfang im abgelaufenen Geschäftsjahr nochmals spürbar ausgeweitet wurde.

Bereinigt um 406 Millionen Verlusten aus Sondereffekten erwirtschaftete die Salzgitter AG einen Überschuss vor Steuern in Höhe von 109 Millionen Euro. „Die Abschreibungen und Restrukturierungsaufwendungen werden künftige Perioden entlasten“, heißt es in einer Pressemitteilung.

Der Außenumsatz reduzierte sich aufgrund gesunkener Durchschnittserlöse für Stahlerzeugnisse sowie einer schwachen Auftragslage im Geschäftsbereich Stahlverarbeitung von 10,8 Milliarden im Vorjahr auf zehn Milliarden Euro.



Die Stahlgeschäfte laufen nicht rund: Die Salzgitter AG rechnet für 2025 mit einem Ergebnis zwischen 100 Millionen Euro Verlust und 100 Millionen Gewinn.

FOTO: SZ-AP/RK

Das EBITDA ging auf 445 Millionen Euro (2023: 677 Mio.) und das Vorsteuerergebnis auf einen Verlust von 296 Millionen Euro (2023: 238 Mio.) zurück. Allerdings stecken 406 Millionen Euro an Aufwendungen für Restrukturierungen, Impairments und sonstige Rückstellungen in dem Resultat. Hilfreich dabei sind die 184 Millionen Euro aus der Beteiligung an der Aurubis AG. Die Nettofinanzschulden stiegen aufgrund der zugenommenen Investitionstätigkeit auf 574 Millionen Euro, 2023 waren es noch 214 Millionen. Vorstand und Aufsichtsrat schlagen der Hauptversammlung am 22. Mai 2025 die Ausschüttung einer Dividende von 20 Cente je Aktie vor.

Ein Ende der Stagnation der deutschen Wirtschaft ist für die Salzgitter AG trotz der geplanten Sondervermögen noch nicht abzusehen, die konjunkturpolitischen Maßnahmen der neuen Bundesregierung könnten ab dem zweiten Halbjahr 2025 positiv wirken. Mit den handelspolitischen Einlassungen der neuen amerikanischen Regierung steige hingegen die Unsicherheit insbesondere hinsichtlich der Aussichten für den Außenhandel. Vor diesem Hintergrund erwartet der Konzern im laufenden Geschäftsjahr einen Umsatz zwischen 9,5 und zehn Milliarden Euro und ein Vorsteuerergebnis, das zwischen 100 Millionen Euro Verlust und 100 Millionen Gewinn liegen dürfte.

Vorstandsvorsitzender Gunnar Groebler kommentiert die Bilanz wie folgt: „Die wirtschaftlichen Herausforderungen in Deutschland und der Welt zeigen, wie wichtig die konsequente Umsetzung unserer Strategie ist. Wir arbeiten mit voller Kraft daran, den Salzgitter-Konzern krisenfest aufzustellen, und die von uns eingeleiteten Maßnahmen zeigen Wirkung. Unser Transformationsprogramm SALCOS setzen wir weiter konsequent um. Durch den modularen Aufbau sind wir sehr gut in der Lage, kontrolliert und mit der Marktentwicklung im Blick die richtigen Entscheidungen zur richtigen Zeit zu treffen. Wir gehen davon aus, dass die Rahmenbedingungen weiterhin fordernd

bleiben werden. Umso größer ist unsere Erwartung an die Politik, endlich für eine spürbare Entlastung bei den Energiekosten zu sorgen und die hohen regulativen Hürden zu senken.“

Finanzvorständin Birgit Potrafki ergänzt: „Wir fokussieren uns auf die Transformation und die Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der Salzgitter AG. Trotz eines schwierigen wirtschaftlichen Umfeldes haben wir ein positives Vorsteuerresultat vor Sondereffekten von 109 Millionen Euro erzielt. Gleichzeitig fallen unsere Nettofinanzschulden niedriger aus als erwartet. Das zeigt, dass unsere Maßnahmen greifen. Unser laufendes Programm 'Performance 2026' haben wir erweitert und Maßnahmen zur weiteren nachhaltigen Ergebnisverbesserung unserer Geschäftsbereiche eingeleitet. Zudem haben wir als Reaktion auf die schwache Konjunktur ein kurzfristig wirksames Liquiditäts- und ergebnisstützendes Maßnahmen-Programm initiiert. Diese Weichenstellungen sind wichtige Investitionen in unsere Zukunft. 2024 war ein Jahr mit wichtigen Fortschritten: Wir haben den Verkauf von Mannesmann Stainless Tubes erfolgreich abgeschlossen. Unser Geschäftsbereich Technologie erzielte einen Rekordgewinn und unsere Beteiligung an der Aurubis AG lieferte einen deutlich stärkeren Ergebnisbeitrag als in den Vorjahren.“

Eine grüne Umschlagmaschine

Bayerische Fabrik Sennebogen und Salzgitter AG stellen ein Gerät aus umweltfreundlichem Stahl vor

Peine. Auf der internationalen Baumaschinen- und Bergbaumaschinenmesse bauma in München, die noch bis zum 13. April läuft, präsentieren der bayerische Maschinenbauer Sennebogen und die Salzgitter AG erstmals eine Umschlagmaschine, die größtenteils aus grünem Stahl hergestellt wurde. Im Vergleich zur konventionellen Erzeugung im Hochofen konnten durch den Einsatz von 100 Prozent Schrott und die Produktion über die Elektrolichtbogenofen-Route inklusive Ökostrom über 70 Prozent der CO₂-Emissionen in den von Salzgitter gelieferten Komponenten eingespart werden.

Die Umschlagmaschine mit dem Namen Sennebogen 830 G ist noch bis Sonntag auf dem Stand FM.712 der Sennebogen Maschinenfabrik GmbH zu sehen. Nach der Messe wird sie im

Schrotthandling auf dem größten Schrottplatz Deutschlands in Salzgitter eingesetzt. „Das Best Practice für die Kreislaufwirtschaft zeigt, dass eine erhebliche Dekarbonisierung nicht nur über den effizienten Betrieb der Maschinen, sondern bereits in ihrer Herstellung erreicht wird“, heißt es in einer Pressemitteilung.

Ein großer Teil der Wertschöpfungskette konnte demnach in Salzgitter erzielt werden. „Vom Schrottbezug über die Stahlerzeugung bis hin zum Walzen der Grobbleche und der Anarbeitung, sodass schweißgerechte Stahlbauteile mit den gewohnten Eigenschaften und der gewohnten Qualität an Sennebogen geliefert wurden.“

Beide Partner haben das gemeinsame Ziel der Dekarbonisierung. „Wir verfolgen bei Sen-



Nachhaltigkeit im Maschinenbau beginnt schon beim Material: Die Sennebogen Maschinenfabrik GmbH und die Salzgitter AG präsentieren eine Umschlagmaschine, deren Stahl weitgehend CO₂-reduziert hergestellt wurde.

FOTO: PRIVAT

nebogen ambitionierte Klimaziele und arbeiten daher stets an der Effizienz, Langlebigkeit und Nachhaltigkeit unserer Maschinen während des Betriebs. Salzgitter hat uns eindrucksvoll vor Augen geführt, wie durch den Einsatz von CO₂-reduziertem Stahl die CO₂-Emissionen bereits im Fertigungsprozess und

gitter hat uns eindrucksvoll vor Augen geführt, wie durch den Einsatz von CO₂-reduziertem Stahl die CO₂-Emissionen bereits im Fertigungsprozess und

ohne zusätzliche Anstrengungen deutlich gesenkt werden können“, so Geschäftsführer Erich Sennebogen.

Uwe Rehren, Geschäftsführer bei der Deutschen Erz- und Metall-Union GmbH (DEUMU) in Peine, ergänzt: „Dieses Pionierprojekt zeigt eindeutig, welche Synergien sich aus langjähriger partnerschaftlicher Zusammenarbeit und jeweiligen Nachhaltigkeitsambitionen ergeben. Die Umschlagmaschine mit Komponenten aus recyceltem Schrott ist Teil der Prozesskette der DEUMU und sorgt dafür, den Elektrolichtbogenofen der Peiner Träger und ab 2026 auch die neue Salcos-Route der Salzgitter Flachstahl mit Schrott zu beliefern. Am Ende ihres Lebenszyklus kann sie wieder dem Recycling zugeführt werden – ganz im Sinne der Kreislaufwirtschaft.“